

Kirche in WDR 2 | 08.09.2023 05:55 Uhr | Uta Garbisch

Star Trek

Der Weltraum, unendliche Weiten ... Am 8. September 1966 haben die Zuschauer:innen im US-Fernsehen erstmals diese berühmten Worte gehört. 1972 kam Star Trek als Raumschiff Enterprise auch zu uns. Und ich habe es geliebt. Komplexe Geschichten, philosophische Fragen und gesellschaftlich relevante Themen in einer popkulturellen Verpackung.

Auch die multikulturelle Crew hat es in sich gehabt – heute würden wir sagen, sie ist divers. Das muss man sich mal vorstellen! Heute reden alle von Diversität, aber wie das geht, hat uns schon vor 60 Jahren Star Trek gezeigt:

Da gibt es den Halb-Vulkanier Mr. Spock mit den spitzen Ohren. Den Russen Chekov auf der Brücke, mitten im Kalten Krieg. Einen Schauspieler japanischer Abstammung etwas mehr als 20 Jahre nach Pearl Harbor. Und eine schwarze Frau in einer führenden Position. Zu einer Zeit, in der die Rassentrennung für viele Menschen noch böse Normalität war. In Star Trek ist diese Crew völlig normal. In einer Zukunft, die den Menschen Hoffnung macht.

Zu den Fans der Serie hat auch der Bürgerrechtler Martin Luther King gehört. Als die schwarze Schauspielerin Nichelle Nichols – sie ist frustriert über ihre kleine Rolle als Kommunikationsoffizierin Uhura - aus der Serie aussteigen will, hat King sie beschworen, weiterzumachen.

Hoch her ist es dann 1968 gegangen: Als sich zum ersten Mal in den USA auf der Leinwand schwarz und weiß küssen. Die dunkelhäutige Uhura küsst den weißhäutigen Captain Kirk. In einigen Bundesstaaten im Süden der USA soll deshalb die Folge aus dem Programm gekippt worden sein.

Autor Gene Roddenberry wollte durch die Serie Philosophie verbreiten. Und viele Themen aus den 1960er Jahren sind heute noch brennend aktuell: der neue Nationalismus, Diktatoren, Polizeistaaten, mit denen sich die Besatzung herumschlagen muss oder auch Umweltprobleme.

Dem gegenüber steht eine geeinte Menschheit, angetrieben von der Suche nach Erkenntnis. Das ist so ein bisschen die Überschrift von Star Trek. Statt Krieg stehen diplomatische Lösungen im Mittelpunkt. Ein bisschen wie das Paradies auf Erden bzw. im Weltraum.

Davon können wir heute auch ganz viel gebrauchen. Eine Sehnsucht, die schon sehr alt ist. Im Garten Eden des ersten Testaments hat es keine Feindschaft zwischen Mensch und Tier gegeben, keine Dornen und Disteln, der Mensch konnte sich mühelos ausschließlich

pflanzlich ernähren:

"Da wird der Wolf beim Lamm wohnen und der Panther beim Böcklein lagern. Kalb und Löwe werden miteinander grasen, und ein kleiner Knabe wird sie leiten" (Jesaja 65,25)
Fast möchte man sagen: "Beam me up, Scotty!"

Quellen:

<https://www.deutschlandfunk.de/50-jahre-star-trek-ein-spiegel-gesellschaftlicher-100.html>

<https://www.fr.de/panorama/wir-sind-nicht-logische-wesen-11094527.html>

<https://www.domradio.de/artikel/vor-50-jahren-startete-raumschiff-enterprise-deutschland>

https://www.moviejones.de/news/news-zum-star-trek-feiertag-wir-blicken-zurueck-auf-56-jahre-unendliche-weiten_46656.html

(alle zuletzt abgerufen am 13. August 2023)

Redaktion:Pastorin Sabine Steinwender-Schnitzius